

KOLUMNE

Chuchi Chopf



Beschreibe dich mit Stichworten.

R.S.: Ich bin loyal, ehrlich – zu ehrlich. Eigentlich positiv, voller Tatendrang und trotzdem komme ich oft nur mühsam in die Gänge.

Wie alt bist du?

Ich denke, grad in meinen besten Jahren.

Wie lange bist du schon süchtig?

Ich konsumierte mit 14 das erste Mal Drogen, zuerst harmlose. Dies ging immer weiter. Bis vor etwa drei Jahren war der Konsum kontrolliert.

Wie bist du zu Geld für Drogen gekommen?

Ich arbeitete. Später als ich auf der Strasse war, versuchte ich zu dealen. Einbrechen und Dinge entwenden war nie mein Ding.

Dein erstes Tattoo?

Ein Tattoo von mir und jemandem, der mir immer sehr nahe sein wird.

Etwas Schönes, das du nie vergessen wirst?

Das sind die Freundschaften, die ich früher hatte. Da lebten wir Loyalität, die ich hier so nicht mehr finde.

Welche übersinnliche Kraft hättest du gerne?

(Überlegt lange) 100 %-ige Selbstdisziplin.

Was war damals – was ist jetzt?

Jetzt bin ich alleine. Vorher war ich nie, nie, nie alleine.

Wovon träumst du wirklich?

Ich erinnere mich an eine Zeit, ein paar Jahre bevor es in meinem Leben recht schwierig wurde. Damals hatte ich eine Arbeitsstelle, an welcher ich sehr gefordert wurde und es ging mir wirklich gut. Ich träume davon, dass mein Leben nicht plötzlich vorbei ist. Dass ich wirklich noch was daraus machen kann.

Könntest du es ohne Drogen aushalten?

So von Null auf Hundert, nein. Da kämen so viele Gefühle, tiefe Emotionen, Verantwortung und auch Langeweile auf mich zu, das würde mich überfordern. Einfach auch, weil ich diesen Zustand schon so lange nicht mehr erlebt habe. Das ist ein schwerer Weg. Ich denke, wenn man will, kann man alles haben. Aber ich merke auch, dass mich die Drogen in den Händen haben. So einfach ist das nicht.

Das Interview mit R.S. führte
Melina Heini

Rubrikenverzeichnis

IN EIGENER SACHE

Infos aus der
Gassenarbeit

ALLERHAND

Kunst und
Krempel

MACHS GUET

Nachrufe und
Würdigungen

ZUR SACHE

Sachberichte

ÜBER LEBEN

Beiträge über und
von Betroffenen

KOLUMNE

Meinungen und
Beobachtungen

STREIFZUG

Rezensionen und
Veranstaltungshinweise



Per Brief

Verein Kirchliche Gassenarbeit,
Murbacherstrasse 20, 6002 Luzern

Per Mail

gasseziitig@gassenarbeit.ch

Die Redaktion behält sich das Recht vor,
Korrekturen, die der Lesbarkeit dienen sowie
Kürzungen vorzunehmen.

KOLUMNE

Aus dem GAZ-Briefkasten

1

Kompliment an alle; bin wieder aufs Neue begeistert von eurer interessanten Zeitung. Besonders den Leserbrief von Mia I. finde ich soooooo wahr und gut und verständlich geschrieben.

Viele Grüsse, **Ruth K.**

2

Ich freue mich jeweils darauf, die aktuelle GasseZiitig zu lesen! Besonders Freude habe ich am weisen Monokoli, dem Schamanen, welcher mir mit seinen Weisheiten und als Naturfreund aus dem Herzen spricht und genial gezeichnet ist. Vielen herzlichen Dank für eure Arbeit, die sehr geschätzt wird!

Herzlicher Gruss, **Manuela**

3

Einmal mehr habe ich von einem netten Herrn eine GasseZiitig kaufen dürfen und möchte allen Mitwirkenden herzlich danken für die schönen Worte, die ehrlichen und berührenden Berichte. Es ist eine Bereicherung, dass es euch und die GasseZiitig gibt. Ich glaube, es ist die einzige Zeitschrift oder Zeitung, in der ich wirklich von vorn bis hinten jeden Beitrag lese – sogar die Werbeinserate ;-)

Liebe Grüsse, **Tjadina**

4

Ich ha scho länger vorgha, üch zschribä, bin aber nie dezue cho. Ich wett eifach säge, dass ich das, was ehr leichtid, absolut bewundernswert finde. Ich be scho sehr früh mit de GasseZiitig in Berührig cho. Min Onkel hed si verchauft, bevor er sech «de goldig Schuss» ghä häd. Sit dem kauf ich jedes Mal en Ziitig, wenn ich eini gseh.

Ich finde, dass d GasseZiitig en richtige und wichtige Schritt i die richtig Richtig isch. Für das hani eifach mal welle Danke säge. Danke für all die Arbeit, wo ehr für üs machid. Verlüred d Hoffing ned. Ich hoffe, min Brief wird gläse, und ich wünsche no en schöne Tag.

Fründlich Grüess, **Katharina (18 Jahre)**

Luzern, 18. Sept. 2019



Lieber Herr Zemp

Aus der beiliegenden Jährliche Entnahme ich, dass noch eine offene Rechnung von Fr. 50.- zu begleichen ist. Diese möchte ich gerne im Andenken an den verstorbenen Philipp Waser, dem ich noch kürzlich vor dem Tod 1 Dose Bier beim Loop holte, begleichen. Geben Sie bitte die Fr. 50.- an Haus.

Mit besten Grüessen
Selvia P.

Dieser Leserbrief ging bei der GAZ-Redaktion ein als Reaktion auf die letzte Kolumne «Franz über Gott und die Welt».

ÜBER LEBEN

TEIL 3

Geschichten vom GasseZiitig-Verkauf

Seit 15 Jahren verkaufe ich die GasseZiitig an der Murbacherstrasse 20. Nicht als Suchtbetroffene oder als randständige Person, sondern als Mitarbeiterin der Gassenarbeit. Ich verkaufe die GasseZiitig nämlich unseren Klienten und Klientinnen, welche diese bei uns an der Theke für einen Franken beziehen und danach für zwei Franken auf der Strasse den Passanten und Passantinnen verkaufen.

Mit den Jahren ist es an unserer Theke zu vielen interessanten Begegnungen mit den Verkäuferinnen und Verkäufern der GasseZiitig gekommen, sodass ich einige interessante Geschichten erzählen kann. Viele Verkäufer und Verkäuferinnen berichten mir, was sie während des GAZ-Verkaufs erleben. Da gibt es schöne, aber auch traurige Geschichten. Hier einige Beispiele:

1

Ein Verkäufer hat träge gefragt, ob ich die GAZ zurücknehme, wenn er diese nicht verkaufen kann. «Ja, am gleichen Tag, und sie müssen sauber sein», antwortete ich. Er hat daraufhin drei Stück gekauft. Nach gefühlten fünf Minuten ist er zurückgekommen mit der Begründung: «Es ist leider nicht gelaufen. Ich möchte sie umtauschen.»

2

An der Murbacherstrasse läuft der GAZ-Verkauf jeweils bis 17 Uhr. Einmal ist ein Verkäufer um 16.45 Uhr noch aufgetaucht. Er habe bis eben geschlafen. Er meinte: «Du hast jetzt Feierabend, und für mich fängt die Arbeit erst an!» Dann hat er in seiner Tasche gekramt, ein Spiegel kam zum Vorschein. Er begann sich ausgiebig zu frisieren, da er ja einen guten Eindruck machen möchte: «Man sollte schon gepflegt wirken.»

3

Ein Verkäufer meinte, bevor er nun auf der Strasse mit dem Verkauf anfangen sollte, müsse er noch eine Lieferung machen, denn er bringe als Erstes immer zwei GAZ-Exemplare seinem Hausarzt.

4

Einer unserer Verkäufer hat für die Weihnachtsausgabe der GAZ immer eine Samichlausmütze angezogen. Dies sei gute Werbung, man falle auf; und wenn man freundlich sei, verkaufe man auch gut.

Petra Ammann, Mitarbeiterin im Betrieb Schalter 20

IN EIGENER SACHE

White Friday vs. Black Friday

Paranoia – ein Shop setzt ein Zeichen

Entgegen der Mainstreams-Strömung des «Black Friday» verkaufte Paranoia am Löwengraben 2 seine Produkte in Luzern am genannten Freitag unter dem Label «White Friday» zum herkömmlichen Ladenpreis, spendete aber 10 % seiner Tageseinnahmen an die GasseChuchi. Den teils unkontrollierten Kaufrausch der Massen während der Weihnachtszeit wollten die Inhaber nicht noch zusätzlich mit tiefen Lockpreisen anheizen.

Das Schenken sollte während den Feiertagen im Vordergrund stehen. Als lokaler Shop ist Paranoia überzeugt, sich auch lokal engagieren zu müssen und hofft, dass sich in Zukunft weitere Betriebe anschliessen werden. Mit seiner Spende wünscht Paranoia allen Gästen der GasseChuchi etwas Wärme in der kalten Jahreszeit.